

historischen Kontext bettet. Neben sehr guten Empfänger- (und Absender-) sowie Namenregistern erschließen auch Verzeichnisse der Briefanfänge, der wörtlich oder im Anklang zitierten Bibelstellen, der Dekretalen, die aus den Briefen des 11. Jg. stammen, sowie der Datierungsorte den gewichtigen Band. E. G.

Joachim STEPHAN, Die Handfestensammlungen der Komturei Elbing vom Ende des 14. Jahrhunderts, Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 56 (2010) S. 57–133, erschließt den Folianten 91 des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin mit seinen 176 Urkunden von 1263 bis 1399 in Regestenform.

Michael Menzel

Bohemia-Moravia Pontificia sive Repertorium privilegiorum et litterarum a Romanis pontificibus ante annum MCLXXXVIII Bohemiae et Moraviae ecclesiis monasteriis, civitatibus singulisque personis concessorum vel etiam Germania Pontificia, Vol. 5,3: Provincia Maguntinensis, Pars 7: Dioeceses Pragensis et Olomucensis, congeßit Waldemar KÖNIGHAUS, Göttingen 2011, Vandenhoeck & Ruprecht, XXVI u. 229 S., ISBN 978-3-525-36038-5, EUR 84,95. – Tradition verbindet. Auch dieser Band zeigt das auf jeder Seite mit heute, aber auch schon früher umständlichen Zitationen statt der üblichen Siglen (was gelegentlich irreführend sein kann, z. B. S. 200, wo steht, daß Boczek für alle 15 Bände des Codex diplomaticus Moraviae und Erben für alle 7 Bände der Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae verantwortlich zeichnet). Darüber hinaus fehlt bei der Aufzählung der Literatur überraschend der grundlegende Aufsatz von J. Bistrický im AfD 26 (vgl. DA 39, 233), obwohl er im Conspectus operum vorkommt. Auch die Querverweise im wissenschaftlichen Apparat können „leserfreundlicher“ sein. Doch steckt in dem Band eine mühe- und entsagungsvolle Sammelleistung sowohl hinsichtlich der in den Quellen manchmal sehr versteckten Hinweise auf päpstliche Schriftstücke, meist Deperdita, als auch der Editionen und Literatur. Beides überbietet das Erwartete. Ausnahmslos wird auch die tschechisch geschriebene Literatur weit über das zu erwartende Maß hinaus respektiert und reflektiert. Manchmal könnte man gar von einem bibliographischen Handbuch reden zur ältesten kirchlichen Topographie der Bistümer Prag und Olmütz sowie des Olmützer Vorgängers, des sogenannten Alt-(Groß-)mähren. Da es sich bekanntlich nicht nur um päpstliche Schriftstücke, sondern auch um Schreiben von und an päpstliche Vertreter handelt, wäre es wünschenswert, dies wie auch andere Angaben statistisch darzustellen, was hier leider nicht gemacht werden kann. Nur ganz bescheidene Bemerkungen zur Frequenz: an der Spitze stehen die Prager und Olmützer Bischöfe (je 108 Einheiten) sowie böhmische Herrscher (77 Einheiten), daneben kommen wichtige Ordensniederlassungen vor wie Ostrov, Sedlec und Pomuk. Alle übrigen Institutionen – mit gewisser Ausnahme von Altmähren – hielten mit der päpstlichen Kurie nur eher lose Beziehungen. Schade, daß die Numerierung der einleitenden Elenchi nicht mit der Numerierung im Text koordiniert wurde. Doch hat sich der Bearbeiter viel Mühe mit dem Thema gemacht, und die bohemikale Früh- und beginnende Hochmittelalterforschung ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Erst jetzt kann man die böhmisch-päpstlichen Kontakte der böhmischen Her-